Umwelt Bundesamt

KomPass
Kompetenzzentrum
Klimafolgen und Anpassung

KoBe – Kommunen befähigen, die Herausforderung der Anpassung an den Klimawandel systematisch anzugehen

Kommunalprofil Arnsberg

Stadt/Landkreis	Arnsberg
Einwohner	73.662
Geographie	↗ Ruhrtal ↗ Ruhrzuläufe Möhne und Röhr im Stadtgebiet ↗ Ruhrschleife
Besonderheiten	↗ Papier- Holz- und Leuchten Industrien ↗ Polyzentrale Stadtstruktur
Herausforderungen	↗ Demografischer Wandel ↗ Reduktion des Freiflächen-verbrauchs ↗ Aufwendige Renaturierungs-maßnahmen (Klimaan-passung) ↗ Maßnahmen zum Klimaschutz

Wirtschaftliche, soziale und ökologische Trends und Herausforderungen in der Kommune

Mit dem Konzept „Langes und gutes Leben in Arnsberg“ reagiert die Stadt Arnsberg auf die Herausforderungen des demographischen Wandels und setzt sich damit das Ziel, eine soziale Stadt für alle Generationen zu werden. Dabei basieren die zentralen Handlungsfelder des Konzeptes unter anderem auf der Förderung des aktiven Alterns, einer Ermöglichung des lebensbegleitenden Lernens, oder auch auf der Berücksichtigung der Bedürfnisse älterer Menschen in der städtischen Entwicklung und die Förderung der Solidarität und Zusammenarbeit zwischen den Generationen. Außerdem werden im Projekt „Generation Zukunft“ Maßnahmen mit und für Kinder und Jugendliche in der Stadt erarbeitet.

Die ökologische Situation kann wie folgt beschrieben werden: Arnsberg stellt sich mit einem Waldanteil von 60 Prozent, FFH-Flächen von 40 Prozent und Naturschutzgebieten von 30 Prozent der Stadtfläche als naturräumlich hochwertiger Bereich dar. Über 650 Kilometer Gewässerfließstrecke strukturieren das Stadtgebiet. Die Gewässer und Flüsse haben eine gute bis sehr gute Wasserqualität und damit hohe ökologische Potentiale. Hier gilt es, diese Situation zu erhalten und so weit wie möglich zu verbessern. In Erfüllung der EU Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) wurden circa 10 Kilometer des stadtbildprägenden Flusses Ruhr (Fließstrecke circa 33 Kilometer im Stadtgebiet) renaturiert. Die damit verbundenen Maßnahmen waren mit einer deutlichen Attraktivitätssteigerung der betroffenen Gewässerabschnitte für die erholungssuchende Arnsberger Bevölkerung verbunden.

Der hohe Anteil an Schutzgebieten, Renaturierungsmaßnahmen sowie weiteren Ausgleichsmaßnahmen stabilisieren die biologische Vielfalt im Stadtgebiet. Probleme ergeben sich allerdings mit Neophyten – sogenannten „neuen“ Pflanzenarten, die ursprünglich nicht in der Region beheimatet waren und dadurch keine oder nur wenige natürliche Feinde haben. Viele dieser Neophyten stellen ein

ökologisches Problem dar, weil sie sich ungehemmt ausbreiten und dabei zum Beispiel einheimische Tier- und Pflanzenarten verdrängen. Die meisten der neuen Pflanzenarten, zu denen der Riesenbärenklau, der Japanische Knöterich und das Drüsige Springkraut gehören, können nicht oder nur schwer bekämpft werden.

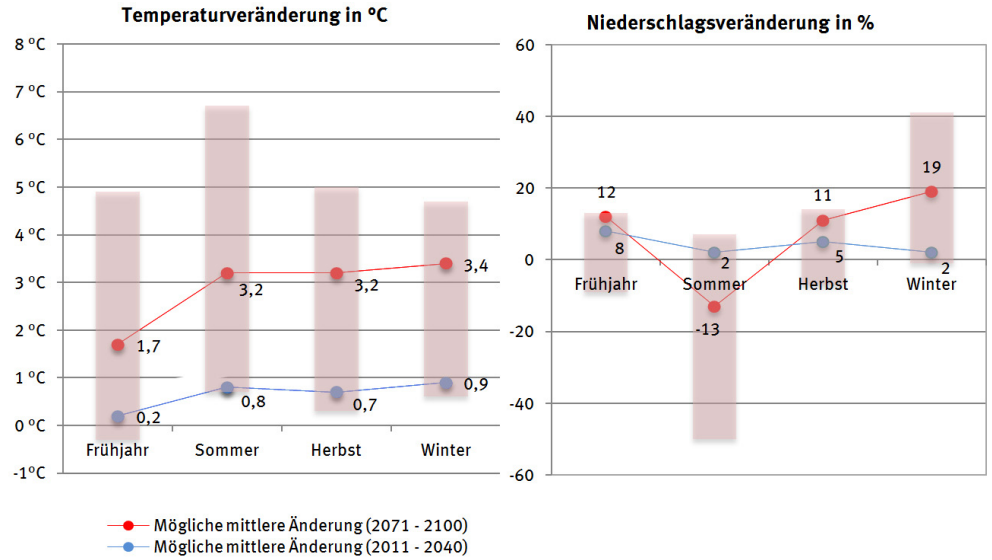
Ziel der nachhaltigen Stadtentwicklung in Arnsberg ist die Reduzierung der Freiflächenversiegelung und die Stärkung der Innenentwicklung. Hierzu gibt es entsprechende Ratsbeschlüsse, die die Ziele festschreiben.

Klimawandel und Betroffenheit

In den letzten Jahren wurde Arnsberg mehrfach vor allem von Stürmen, Starkregenereignissen und damit verbundenem Hochwasser heimgesucht. Besonders auffallend waren die Hitzewellen im Sommer 2003 und 2010, die als sehr stark empfunden wurden, da Arnsberg aufgrund seiner Lage normalerweise keine sehr hohen Temperaturen zu verzeichnen hat.

Im Januar 2007 richtete der Sturm Kyrill große Schäden in den Wäldern des Sauerlandes an. Im August desselben Jahres führten kurz aufeinander folgende Starkregenereignisse zu lokalen Hochwassern, insbesondere in kleineren Gewässern. Es entstanden hohe Schäden an privatem und öffentlichem Eigentum. Besonders betroffen waren bisher die Forstwirtschaft und in Folge dessen die verarbeitende Holzwirtschaft. Durch Starkregen und Überschwemmungen sind zudem Wohn- und Gewerbebereiche, wie auch die öffentliche Infrastruktur betroffen gewesen. Hitze wirkte sich besonders auf ältere und kranke Menschen aus.

Momentan sind es vor allem der Forstwirtschaftssektor, welcher unter den Wetterereignissen leidet, aber auch die Sektoren Wasserwirtschaft, Bauwesen, Verkehr und Verkehrsinfrastruktur, Industrie und Gewerbe und natürlich der Gesundheitssektor.



Anmerkung: Die rosa Balken geben die gesamte Spannweite der möglichen Modellwerte wieder. Werte für den Zeitraum 2011-2040, sowie 2071-2100 beruhen auf Modelldaten (Modell ECHAM5 Lauf 1 – REMO, Szenarium A2); Referenzzeitraum 1961-1990, Arnsberg.
Quelle: www.regionaler-Klimaatlas.com

Mögliche mittlere Änderung der Heißen Tage	Frühjahr	Sommer	Herbst	Winter
2011-2040	0	1	0	0
2071-2100	0	7	1	0

Anmerkung: Anzahl der Tage, an denen die Maximaltemperatur mindestens einmal am Tag 30°C erreicht (Tmax >= 30°C). Werte für den Zeitraum 2011-2040, sowie 2071-2100 beruhen auf Modelldaten (Modell ECHAM5 Lauf 1 – REMO, Szenarium A2); Referenzzeitraum 1961-1990, Arnsberg. Quelle: www.regionaler-Klimaatlas.com

Für die Jahre bis 2030 rechnet die Stadt mit einer weiteren Zunahme der genannten Extremwetterereignisse. Die Verwundbarkeit sämtlicher schon jetzt betroffenen Sektoren wird zunehmen, voraussichtlich auch die der biologischen Vielfalt.

Klimafolgenanpassung

Die Stadt Arnsberg verfügt über eine übergreifende Anpassungsstrategie, deren zentrale Ziele und Handlungsfelder eine sozialverträgliche Gestaltung des Klimawandels vorsieht. In ihrem Rahmen wurden bereits kleinere Gewässer, wie zum Beispiel die Ruhr, zur Vorsorge gegenüber Starkregenereignissen renaturiert. Zudem wurden städtische Waldflächen in Laubmischwälder umgewandelt und es gibt seit mehreren Jahrzehnten Maßnahmen zur Naturverjüngung für eine größere Stabilisierung bei Stürmen.

Wichtige anstehende Maßnahmen, welche die Kommune besser auf die Folgen des Klimawandels vorbereiten sollen, sind vor allem der Erhalt innerstädtischer Grünflächen und Bäume, eine Verbesserung des Hochwasserschutzes an der Ruhr durch zusätzliche technische Maßnahmen und eine stärkere Einbeziehung der Bevölkerung, um bei ihr ein größeres Bewusstsein für die Notwendigkeit für Klimaanpassung zu schaffen. Gerade der letzte Punkt stellt eine besondere Herausforderung dar, denn die Bürgerinnen und Bürger müssen motiviert werden, eigene Anpassungsmaßnahmen durchzuführen, wie zum Beispiel Hochwasserschutzmaßnahmen für Privatgrundstücke sowie die Wahl hitzeresistenterer Pflanzen für den eigenen Garten.

Mit dem Thema Klimafolgenanpassung ist das Umweltbüro der Stadt Arnsberg in Verbindung mit der Abteilung Stadtentwicklung und Planung verantwortlich. Zu den externen Akteuren gehören die Wirtschaftsförderung und – soweit betroffen – die Stadtwerke, Naturschutzvereine, die Presse oder auch Privatpersonen. Zudem gibt es einen Arbeitskreis im Rahmen des European Energy Awards. Außerdem nimmt Arnsberg an mehreren interkommunalen Projekten und Kooperationen teil, die unter anderem vom Umweltministerium NRW, von der Regionalen Südwestfalen Kommunalagentur NRW (Plattform Klima, Wasserkompetenzregion) und der Arbeitsgemeinschaft Klimaschutz Südwestfalen initiiert wurden.

Ansprechpartner der Kommune:
Gotthard Scheja, g.scheja@arnsberg.de

Projekt:
Im Auftrag des Umweltbundesamtes befasst sich das Wuppertal Institut mit dem Forschungs- und Begleitvorhaben „Kommunen befähigen, die Herausforderung der Anpassung an den Klimawandel systematisch zu betreiben (KoBe)“. Weitere Informationen finden Sie unter: http://wupperinst.org/projekte/details/wi/p/s/pd/389/

Ansprechpartner Umweltbundesamt:
Andreas Vetter, andreas.vetter@uba.de

Ansprechpartner Wuppertal Institut:
Dr. Ralf Schüle, ralf.schuele@wupperinst.org

Bildnachweis:
Maximiliansbrunnen Alt-Arnsberg und Marktplatz Neheim: Jörg Hempel
Binnerfeld 3. BA: NZO Bielefeld, Dr. Bockwinkel

Stand: November 2014